

Allerhöchste genehmigte  
Königl. West-Preussische  
Elbingsche Zeitung  
von Staats- und gelehrten Sachen.



Im Verlage der Hartmannschen Buchhandlung. (Redacteur: F. T. Hartmann.)

N<sup>ro</sup> 54. Elbing. Montag, den 7ten Juli. 1828.

Königsberg, den 1. Juli.  
Auch bei uns sind in diesem Sommer die Gewitter zahlreicher und heftiger als gewöhnlich, und besonders als in den beiden letzten Jahren, in welchen ungeachtet der drückenden Hitze und Trockenheit nur selten ein Gewitter aufstieg. Gestern gegen Abend erhoben sich mehrere Gewitter, vorzüglich aus Nord-Ost, die mit Heftigkeit anhielten, die ganze Nacht hindurch blies es stark. Der heutzigen Morgen, der in drückender Schwüle anbrach, war trübe und verkündigte uns bald, daß die Gewitter uns noch nicht verlassen hatten. Nach 7 Uhr Morgens entluden sich dieselben über unsere Stadt mit einem heftigen Platzregen, der jedoch nicht vom Hagel begleitet wurde. Folgende Unglücksfälle sind bis jetzt bekannt geworden: Auf dem Sackheim, Hinterstraße, hat der Blitz das Lehmannsche Haus so stark beschädigt, daß es unbewohnbar ist, ohne zu zünden. Dabei sind zwei weibliche Personen, eine an der Brust beschädigt, die Andere ist noch taub. In der Sackheimer Hinterstraße ist das Haus Nro. 6. ebenfalls vom Blitz getroffen, es sind dabei zwei Personen, aber nur leicht beschädigt. Auf dem Rossgarten sind im Hause Nro. 13. des Rath's Chirurgus Schienemann zwei Mädchen, eine stark, die andere leicht beschädigt, die Frau des Arztsmanns Bode aber vom Blitz getödtet worden. Auf dem Lössenischen Kirchhofe vor dem Königschor hat der Blitz eingeschlagen. Ferner in den

Oberteich, so daß Säulen vom Wasser emporgestiegen. In dem Speicher des Kaufmann Schuber, altstädtsche Holzwießenstraße, hat der Blitz eingeschlagen, doch nicht gezündet. Auf dem Trageheim hat der Blitz an drei Orten Beschädigungen veranlaßt: im Accisegebäude vor dem Trageheimer Thor, im Hintergebäude des Färber Zimmermann Steindamm Nro. 23., und auf dem Hofe des Schiffszimmergesellen Braun hinter'm Trageheim Nro. 32. Vom Wasser ist ein Stück alte Mauer von der Schloßkaserne eingesürzt, auch hat die Fluth eine Menge Ueberschwemmungen veranlaßt, Brücken und Drämmen-Beläge weggerissen, und der Schloßteich war so angeschwollen, daß wenn nicht Gefahr für die französische Straße entstehen sollte, die Mühlen sämmtlich angelassen werden mußten. Mittags 11 Uhr desselben Tages zog abermals ein starkes Gewitter mit furchtbaren Regenströmen und heftigem Sturmwinde heran; es entlud sich aber vor der Stadt und soll in der Gegend von Brandenburg bis zur Stadt bedeutenden Schaden angerichtet haben.

Aus den Maingegebden, vom 29. Juni.

Hr. Eynard hat Briefe aus Nauplia bis zum 15. Mai erhalten. Der Arzt Coletti ist als Sanitätsinspektor nach Spezzia und Viario Capodistrias, Bruder des Präsidenten, nach Hydra abgegangen, um wegen der auf diesen Inseln ausgebrochenen Pest das Nöthige anzuordnen. Es ist dieß ein gro-

ßes Unglück für den in seiner Entwicklung begriffenen neuen griechischen Staat. Die Brigg mit Kartoffeln von Triest, und eine andere mit türkischem Weizen aus Ancona, sind glücklich in Navuplia eingetroffen. Die Noth, sich Subsistenzmittel zu verschaffen, hat sich durch die Pest noch vergrößert. Es sind alle mögliche Vorsichtsmaßregeln genommen, um diese fürchterliche Krankheit auf Hydra und Spezzia zu beschränken. Es ist jetzt ziemlich erwiesen, daß die Pest durch ein Schiff, welches wegen der Gefangenenauswechslung mit der Armee Ibrahim's unterhandelt hatte, zuerst nach Hydra gebracht worden ist, und man ist nicht ohne Besorgniß, daß von eben jener Seite her auch das übrige Europa in Gefahr kommen möchte. Am meisten ist dieß für Italien und die jon. Inseln, welche den Aegyptiern so nahe sind, zu befürchten. Ibrahim denkt übrigens, wie es scheint, noch an keine Rückkehr aus Griechenland; gegenwärtig läßt er Kavarin und die Insel Sphakteria in Verteidigungsstand setzen.

Neapel, vom 7. Juni.

Im Krater des Vesuv's haben sich zwei Oeffnungen, eine von etwa sechszig, die andere von etwa sechs Palmen im Umkreise gebildet. Die erstere hat Steine in solcher Menge ausgeworfen, daß sie in der Mitte in einer Höhe von fast zwanzig Palmen gefunden wurden. Einige dumpfe Donnerstöne begleiteten diese Explosionen. In der Nacht bemerkte man Feuer am Rande des Kraters. Heute ist eine Art von Ruhe in den vulkanischen Phänomenen eingetreten und der Rauch ist nicht so dicht mehr. — Vom 11. Die beiden, am Krater des Vesuv's bemerkten Mündungen haben sich zu einer einzigen gestaltet, aus welcher Flammen und Rauch dergleichen große Aschenmassen aufsteigen und Steine ausgeworfen werden, die jedoch nicht über den Krater hinauskommen, sondern in die Mündung selbst zurückfallen. Dieses donnerähnliche Getöse ist häufiger geworden, so daß es in Zwischenräumen von nicht mehr als vier Minuten statt findet.

Die Zeitung von Lucca giebt Nachrichten aus Tunis vom 17. Mai, wonach daselbst seit drei Tagen ein Volksaufstand herrschte, den die levantischen Türken, aus politischen Gründen, zum Nachtheil der Europäer angestiftet hatten. Am aufgebrachtesten waren sie gegen die Juden. Ein junger Engländer wurde lebensgefährlich verwundet.

Durch eine Erderschütterung sind am 18. Mai in Marsala (bei Trapani in Sicilien) 3 Wohnungen eingestürzt. Unter einer derselben wurden fünf Menschen verschüttet, von denen jedoch einer lebend herausgezogen wurde.

Lissabon, vom 9. Juni.

Das Journal des Debats berichtet Folgendes: Die Nachrichten aus Lissabon vom 7. Jun. lassen keinen Zweifel mehr übrig, daß die Krise sich ihrem Ende nähert. Gezwungene Anleihen, außerordentliche Requisitionen, ein Aufruf an alle Royalisten, oder vielmehr an alle Parteigänger Don Miguel's, Einkerkierungen und Proscriptionen, dieß alles bezeichnet die letzten Anstrengungen einer verschiedenen Faktion. Das erste Zusammentreffen zwischen dem konstitutionellen und Don Miguel'schen Heere hat in Amarante Statt gefunden. Letzteres von den Generalen Teixeira und Mezquita befehligt, ist zersprengt worden. Der General Taraybia führte die königl. konstitutionellen Truppen an.

Das Journal du Commerce enthält Folgendes: Wir erhalten so eben auf außerordentlichem Wege die Nachricht, daß der Infant Don Miguel seinen Ungerechtigkeiten die Krone aufgesetzt, und an Spanien die Flüchtlinge ausgeliefert hat, welche sich noch in Lissabon befanden. Diese Unglücklichen sind am Bord eines Schiffes gebracht und nach einem Spanischen Hafen geführt worden; es befinden sich darunter mehrere Abgeordnete zu den Cortes, ausgezeichnete Militärs und andere in Spanien zum Tode verurtheilte Personen, die sich, im Vertrauen auf die selbst von Barbaren geübten, Rechte der Gastfreundschaft, nach Portugal begeben hatten. Der Infant hätte sich das Betragen des Kaisers von Marocco im Jahre 1823 zum Beispiel nehmen können, welcher damals eine große Menge Spanischer Proscribirter in seine Staaten aufnahm, und mit Verachtung die Gesandten zurückwies, welche die Spanische Regierung ihm machen ließ, um ihn zur Auslieferung jener Flüchtlinge zu bewegen."

Madrid, vom 12. Juni.

Der Staatsrath ist vom Könige aufgefodert worden, ihm seine Meinung über die Angelegenheiten Portugals abzugeben, worauf er antwortete, man müsse alle mögliche Maßregeln ergreifen, um sich vor der Ansteckung zu bewahren. Der General-Capitain von Salizien schickt Couriere über Couriere, um die Regierung von den Ereignissen in Portugal zu benachrichtigen. Der General-Subdelegat der Polizei hat die Subdelegaten der Provinzen aufgefordert, ihre Wachsamkeit zu verdoppeln, da sehr gegründeter Verdacht herrscht, daß die Constitutionellen in Spanien verborgene Waffendepots haben. Dieser Verdacht trifft am meisten die Provinzen Salizien und Andalusien. Auch scheint es, daß der Englische Minister jede Gelegenheit ergreift, um sich von den Bewegungen der Spanischen, für den

Gesundheits-Cordon bestimmten Truppen zu unterrichten. *Paris*, den 26. Juni.

Als der Erzbischof von Paris am Montag in St. Cloud war, überreichte der Sr. M. eine Denkschrift von Bischöfen wider die Verfügungen, womit sein Ministerium die jesuitischen Erziehungshäuser bedrohte. Der König gab ihm die Schrift mit den Worten zurück: „Ich bedaure, dieß nicht lesen zu können.“ Die Bischöfe kümmern sich um Dinge, die sie nichts angehen. Die Gazette de France meldet, daß der König von Sardinien dem Jesuiten-Collegium zu Chambery ein Geschenk von 700,000 Fr. gemacht habe.

Die Polizei soll es nicht erlaubt haben, daß die junge Person, in deren Augen man die Worte: Napoleon Empereur liest, sich öffentlich sehen lasse. Der Maurergeselle Méurier, welcher auf einem Thurm zu Nîmes die dreifarbige Fahne aufgepflanzt hatte, ist für dieses Vergehen zu einer zweijährigen Haft und einer Geldbuße von 4000 Fr. verurtheilt worden.

Ost und wohl mit Recht wird über schlechte Kuhpocken geklagt. Den Geimpften fällt es sehr schwerlich in ihren Blättern wühlen zu lassen, um Materie abzugeben. Diese Umstände haben einen hiesigen Arzt auf den glücklichen und wohlthätigen Einfall gebracht, einen Kuhstall anzulegen, in welchem die Kuhpocken an den Eutern der Thiere unterhalten werden. Das Pockengift wurde zu diesem Behufe eigens aus England geholt. Es ist dafür gesorgt, daß beständig reife Pocken vorhanden sind. Die gebrauchten Kinder werden Fleischern überliefert. Nicht leicht hat eine Art mehr Beifall gefunden bei Ärzten, Geburtshelfern und dem Publikum. — Einträglicher als diese dürfte jedoch die der tragbaren Dampfbäder sein. Sie erfordert eigentlicher gar keine Auslagen. Die Unternehmer liefern weiter nichts als die Vorrichtung, welche in zwei eisernen kubikförmigen Gefäßen besteht mit einem Schlauche. Der Kranke reicht die Kohlen und das zu verdampfende Wasser. Man nimmt die Bäder sitzend oder liegend. Auf eine Matratze gestreckt, läßt der Empfänger einen Korb von Weidenruthen über sich wölben und mit einem dichten Umschlage von Tuch und einem Mantel von Wachstaffett decken. Den Dämpfen wird jeder beliebige Grad von Hitze ertheilt. Mit Aromaten versetzt, kosten sie sechs Franken; einfach drei, nebst zehn Sous für die Bedienung. Höchst verständlich haben die Unternehmer das ausübende Geschäft stillen, jungen und gewandten Personen anvertraut. Seit den wenigen Monaten, daß die tragbaren Dampfbäder eingerichtet sind, ist ihre Kundtschaft schon bedeutend.

*London*, den 25. Juni.

Die Minister haben, wie ein Morgenblatt sagt, in Uebereinstimmung mit der Französ. Regierung beschlossen, Hrn. Stratford Canning nach Griechenland zu senden, um die Frage wegen der Unabhängigkeit der Griechen zu einer baldigen Beendigung zu bringen. Hr. Canning wird in wenigen Tagen von hier abgehen.

Der Graf von Affica ist als Gesandter Don Miguel's hier angekommen. Man hat ihm indeß bemerklich gemacht, daß unter den jetzigen Umständen weder mit ihm noch mit seinem Herrn irgend eine Verbindung angeknüpft werden könnte.

Das Bombenschiff „Terror“, welches am 11. Lissabon verließ, ist am 21. zu Plymouth eingetroffen. Es bringt 18 vornehme Portugiesen mit, welche den Kerkern in der Hauptstadt ihres Vaterlandes entgangen sind. Unter ihnen befindet sich der Graf von Linhay, Sprecher der Pairskammer, und die Generale Grafen Alva und Don Carlos. Sie werden mit der nächsten Gelegenheit nach Porto gehen, um zu den Constitutionellen zu stoßen. Merkwürdig ist es, daß noch kein Priester nach England geflohen ist.

Am 15. Juni kamen mehrere Couriere von der Armee in Lissabon an, und es wurde bestimmt versichert, daß ein entscheidendes Treffen mit den Constitutionellen statt gefunden habe, in welchem die Anhänger Don Miguel's mit großem Verluste geschlagen sind. Die Behörden von Lissabon waren augenscheinlich in der größten Beskürzung, — kein Bulletin wurde ausgegeben und alle Streikräfte, die aufgeboden werden konnten, obwohl nur von geringem Umfange, wurden zur Verstärkung der Armee abgeschickt. — Auch die Miliz erhielt sofort Befehl zum Abmarsch, verweigerte jedoch den Gehorsam, bevor ihr nicht ihre konstitutionellen Officiere wiedergegeben würden. Als dieß entschieden abgeschlagen wurde, blieb sie in der Hauptstadt.

Die Nachrichten von Porto reichen bis zum 17. d. und lauten sehr günstig für die Sache der Constitutionellen. Alle Truppen sind auf Coimbra abgegangen, um die Royalisten anzugreifen; nur wenig Militär wurde als Besatzung zurück gelassen. Die Miguelisten benutzten diesen Umstand sofort zu einem Versuche, Porto zu überrumpeln und zu plündern. Ohngefähr 1300 Mann, worunter ein Theil des 12. Regiments, und mit ihnen der Ergouveneur (Gaspar Teixeira) und einige Guerilla-Abtheilungen näherten sich der Stadt bis auf 2 Meilen, und erreichten Volango. Die wenigen zurückgelassenen Truppen wurden sofort unter Waffen gestellt, und rückten im Verein mit ungefähr 4000 bewaffneten Bürgern dem Feinde entgegen. Der

Letztere ergriff die Flucht, ohne einen Schuß gethan zu haben. Etwa 50 Nachzügler wurden zu Gefangenen gemacht. Türkische Gränze, vom 6. Juni. Beim Uebergange der Russ. Armee über die Donau wurde nachstehende Proklamation des Oberbefehlshabers Feldmarschalls Grafen v. Wittgenstein an die Einwohner von Bulgarien in Türkischer und in Griech. Sprache verbreitet: „Einwohner von Bulgarien! Se. Maj. der Kaiser, mein erlauchter Gebieter, hat mich zum Oberbefehlshaber seines Heeres ernannt, welches so eben die Ufer der Donau überschritten hat, und in's Innere eures Landes vorrückt; keinesweges in der Absicht, die Drangsale des Krieges dahin zu bringen, sondern vielmehr zu dem alleinigen Zwecke, dort einen dauerhaften Frieden, auf einen festen und unveränderlichen Zustand der Dinge gegründet, stiften zu können. Erschreckt nicht über den Einfall der Russ. Armee, sondern im Gegentheile, benehmt euch mit Vertrauen und Freundschaft gegen sie! Ich schmeichle mir, daß die gute Ordnung und die Disciplin, die ich in den Reichen meiner Truppen aufrecht zu erhalten, für Pflicht erachte, den Ruhm der unerschrockenen Tapferkeit des Russ. Heeres vermehren werden. Se. Maj. der Kaiser, mein Gebieter, will, indem er das Ottom. Reich bekriegt, keinesweges Krieg gegen die friedlichen Bewohner von Bulgarien führen. Bulgaren, von welchem Stande und von welcher Religion ihr sein möget, verlasset weder euer Vaterland, noch eure Heimath, noch eure Angelegenheiten. Beeilt euch, der Armee die Subsistenzmittel, deren sie bedarf, zu liefern, und sie von einem Orte zum andern zu führen. Einwohner von Bulgarien! Hütet euch sorgfältig, Niemanden zu verletzen, Niemandem zu nahe zu treten, und euch gegen Niemand, wer er auch sein mag, der Rache zu überlassen; denn derjenige, welcher es wagen würde, ein solches Verbrechen zu begehen, wird streng dafür bestraft werden. Der Krieg ist seiner Natur nach geeignet, Drangsale mit sich zu führen; aber der, welcher geführt wird, ist nicht ohne geregeltes Commando, so daß er zu Verationen Anlaß geben könnte, welche Uebelgesinnte trachten dürften, zu verüben. Bulgaren, von welchem Stande und von welcher Religion ihr auch sein möget! Dieß sind die Befehle und die Wünsche des Selbstherrschers, meines erlauchten Gebieters. Im Hauptquartier, den 13. Mai 1828. Der Feldmarschall Graf v. Wittgenstein.“

Die oberste Leitung der öffentlichen Angelegenheiten in den Fürstenthümern befindet sich fast ausschließlich in den Händen Russischer Behörden. In

Bucharest ist Staatsrath Sturdza und in Jassy Staatsrath Pisani Präses des Divans, beide nach der Ober-Direktion des Gouverneurs Grafen von Pahlen; in beiden Städten ist für die Verpflegung der Armee ein Centralcomité aufgestellt, aus drei der vornehmsten Bojaren und einem Russischen Oberbeamten als Präsidenten bestehend. Alle Vorräthe, sowohl an Naturalien als an Vieh, sind genau verzeichnet, und mit Beschlagnahme belegt. Alle Lieferungen, und zwar nach den Preisen, welche im Augenblick des Einmarsches der Russischen Armee bestanden, sollen von den Einkünften der Fürstenthümer bestritten, und so weit diese nicht hinreichen, mit Bous vergütet werden. Die bereits für die Armeemagazine ausgeschriebenen Lieferungen sind bedeutend; die Wallachei muß 250,000 Mägen Früchte 400,000 Fuhren Heu und 50,000 Eimer Branntwein liefern. Eben so ist alles Zugvieh aufgeboten, und in Jassy werden mehrere tausend Hufeisen für Hornvieh verfertigt, eine Maßregel, die man auf Verwendung derselben in den steinigten Wegen des Balkans deuten kann. — Zu nicht geringem Schrecken der Bewohner dieser Stadt hat sich vorgestern in einigen Quartieren derselben eine bössartige Krankheit gezeigt, die von mehreren Aerzten für die Pest erklärt wurde, und woran schon einige Personen gestorben sind. Von Seite der Sanitätsbehörde sind sogleich die zweckdienlichsten Maßregeln ergriffen worden, um der weitem Verbreitung der Seuche Einhalt zu thun.

Corfu, vom 26. Mai. Missolonghi wird von Tage zu Tage enger blockirt. Man hofft, daß sowohl dieser Platz als auch Anatoliko binnen kurzer Zeit in die Hände der Griechen fallen werden. — In Epirus ist eine Insurrektion ausgebrochen. Ein gewisser Giacca, Befehlshaber über den District Zagani, hat sich gegen die Pforte erklärt und vermittelst gewisser Bewegungen die Communication zwischen Janina und Albanien abgeschnitten. Er will auch die Feindseligkeiten nicht eher einstellen, als bis die Pforte sich zur Bewilligung seiner Forderungen verstehen wird. — Der bürgerliche Krieg dauert in Messenien zwischen den Arabern und Albanesen fort. Die von der Pforte mit Friedensvorschlägen an die Hellenen geschickten Abgeordneten befinden sich gegenwärtig in dieser Provinz; jedoch erwartet man kein erfpriechliches Resultat, weil die Bedingungen, unter denen man nur den Frieden zugestehen geneigt ist, nicht annehmbar sind. — Das Griechenland liegt bedrückende Uebel ist die Theuerung der Lebensmittel; Griechenland muß jetzt alles vom Abendlande erwarten, da der Bosporus geschlossen ist.

Besondere Beilage.

Beilage zur Königl. Westpreussischen Elbingschen Zeitung No. 54.  
und Anzeiger von gemeinnützigen, Intelligenz- und anderen den Nahrungsstand  
angehenden Frag- und Anzeige-Nachrichten.

Elbing. Montag, den 7ten Juli 1828.

Von der Landungs-Expedition gegen die Festung  
Anapa.

Der Vice-Admiral Greigh und der General-Adjutant Menschikow berichten, daß der Feind sich der Vertreibung der Belagerungs-Arbeiten durch Contre-Approchen und Logements, eifrig widerfest habe. Nachdem er mit dem Bajonet verdrängt worden war, kehrte er mit verstärkter Macht zurück, wurde aber bei dem wiederholten Anfälle, mit beträchtlichem Verluste, entschieden verlagert. Ungeachtet dieser Hindernisse sind die Arbeiten der Belagerer, im Laufe einiger Tage, der Festung näher gerückt; auch ist, unter dem Feuer der Feinde, eine Brücke von 40 Faden mit einer Brustwehr, welche die Communication deckt, über den Fluß geschlagen worden. Zur Vermeidung einer weitaufgigen Blockade, hat Fürst Menschikow die Communication der Festung mit den Ischerkessen, durch eine bewegliche Truppen-Colonne abgeschnitten. Diese Maßregel nöthigte den Pascha von Anapa, am 30. Mai, zu einem heftigen Ausfalle, den er durch 5 Kanonen und einige tausend Bergbewohner verstärkte. Der Anführer dieser Letztern nebst einigen seiner besten Partisanen blühten es mit dem Leben; die Garnison der Festung wurde durch einen Angriff mit den Bajonetten, mit beträchtlichem Verluste geworfen und kam um eine Kanone, die tapfer vertheidigt und noch herzhafter durch den Flügel-Adjutanten Grafen Tolstoi genommen wurde, der sich mit 20 Kosaken, auf ihre Bedeckung stürzte. Der Unsrigen sind in diesem Gefechte 8 Gemeine getödtet und 28 verwundet, unter denen ein Ober-Officier. Von der Flotte werden fortwährend Fahrzeuge abgeschickt, um den Feind Tag und Nacht zu heunruhigen.

Ein Schreiben von der Russischen Gränze vom 4. Juni enthält Nachstehendes: Man dürfte sich wohl irren, wenn man glaubte, daß die Heeresmacht des in seiner Monarchie jetzt angebeteten Kaisers Nikolaus gegen die Türken durch irgend eine andere Hemmniss, als überfluthende Ströme oder kräftigen Widerstand der Feinde, vom Vordringen auf Konstantinopel abgehalten werden könnte. Bedenkt man, daß 300,000 Mann vorzüglich geübte und schlagfertige Truppen aller Waffengattungen, seit drei

Jahren auf diesen Schlag vorbereitet, unaufhaltsam vordringen, daß die zweckmäßigsten Maßregeln zur Verproviantirung der Truppen, wenn sie an die Pässe des Balkans gelangt sind, seewärts getroffen wurden, und daß die Kriegserklärung volle Entschädigung und Gewähr dieser Entschädigung fordert, so dürfte Manches in andern Lichte erscheinen. Aus den von Arakschewef gegründeten Kolonien sind 40 Bataillons, jedes zu 1000 Mann, zum erstenmal mobilisirt, und den übrigen Heerhaufen zugetheilt worden. Mit Absicht sind bis jetzt nur wenige Kosaken, noch gar keine Paschkiren und andere nomadisirende Reitervölker aufgeboten worden. Aber der Uebertritt der Saporoger Stämme, der unvermeidliche Fall von Anapa, das Vorrücken der caucasischen Armee unter Paschkewitsch nach Erzerum zu, sind Punkte, die man wohl ins Auge fassen muß. Das schwarze Meer gleicht einem unermeßlichen Unterpfand.

Nach Privat-Nachrichten aus Semlin vom 13. Juni herrscht in Servien fortwährend äußere Ruhe. Fürst Milosch hat nach dem Russischen Pruth-Uebergang die Servier durch eine Proclamation aufgefordert, sich ruhig zu verhalten, an den Tages-Ereignissen keinen thätigen Antheil zu nehmen, und in ihrer Treue für die Pforte zu verharren, um die Segnungen des Friedens, wie bisher, zu genießen. — Es scheinen bisher noch keine Versuche gemacht worden zu sein, eine Insurrection zu veranlassen.

Vermischte Nachrichten.

Am 17. Abends zog über die Stadt Freiburg im Breisgau ein Gewitter mit einem fürchterlichen Sturm und einem mit Hagel begleiteten wolkenbruchähnlichen Regenguß herauf. In wenigen Augenblicken waren alle Gassen überschwemmt, die Brücken weggerissen, viele Keller mit Wasser angefüllt, und große Massen von Grund und Steinen von den Bergen herabgespült, während der Sturm fast eine halbe Stunde lang wüthete, Bäume umriß und Dächer beschädigte. In den Feldfrüchten und am Weinstock wurde jedoch, außer einigen gegen Mit-

tag liegenden Spalieren, wenig Schaden verursacht. Desso trauriger lauten aber die Nachrichten aus dem Oberlande.

Ein Beispiel, wie weit Leidenschaft boshafter Menschen gehe, zeigte sich kürzlich zu Rimpar bei Würzburg, wo zur Nachtzeit in einem Weinberge 1700 Weinstöcke, und gleich darauf abermals in der Nacht 1000 Weinstöcke auf einem andern Grundstücke abgeschnitten und auf einige Jahre hinaus ertragsunfähig gemacht wurde. In dem ersten Weinberge befanden sich 1800 Reihen Rebstöcke und von diesen wurde bloß die mittlere unangetastet gelassen, gleichsam um dem Eigenthümer einen Maßstab zu geben, woran er im nächsten Herbst seinen Verlust messen könne.

#### U l l e r l e i.

Schmetterlings-Gewebe.] In München hat Hr. Hebenstreit die Kunstthätigkeit der Raupen in Anspruch genommen, und eine Fabrik angelegt, worin diese harmlosen Geschöpfe (es sind die Larven der *Pinia punctata* oder *Pinia padilla*) nach vorgelegten Mustern Tücher, Shawls, Kleider, Luftballons u. s. w. verfertigen müssen, die so fein sind, daß man z. B. einen Shawl mit einem Hauch des Mundes in die Luft treiben kann. Diese Raupen spinnen bekanntlich über sich eine Zelle von außerordentlicher Feinheit, undurchdringlich der Luft. Hr. H. kam auf den Gedanken, die Thierchen über ein von der Decke hängendes Papiermodell arbeiten zu lassen, dem er jede beliebige Form und Dimension geben konnte. Auf diese Weise erhielt er Shawls von ein bis zwei Ellen Breite, einen Luftballon von 4 Fuß Höhe, und ein vollständiges Damenkleid mit Ärmeln, aber ohne Naht. Um dem Gewebe eine regelmäßige Form zu geben, werden die Raupen in ihren Bewegungen beschränkt und von besondern Theilen nach Umständen durch Oel abgehalten, welches sie nicht lieben. Von diesem Gewebe, das an Leichtigkeit und Feinheit die zarteste Gaze übertrifft, ward von Hrn. Lenormand eine Probe der Königl. Akademie der Wissenschaften zu Paris vorgelegt. Der Luftballon wog nicht mehr als fünf Gran, und war doch vollkommen luftdicht; schon die bloße Wärme der Hand blähte ihn augenblicklich auf: und ein leichtes Flämmchen, einige Sekunden darunter gehalten, machte den Ballon zu einer beträchtlichen Höhe steigen, wo er über eine halbe Stunde schweben blieb. Ein Shawl von einer Elle in's Gevierte ward ausgebreitet, mit dem Munde in die Luft geblasen, wo er wie leichter vom Winde bewegter Dunst schwamm; und Hr. Hebenstreit bot Hrn. Paret aus Stockholm einen solchen Shawl zum Geschenk an, wenn er es machen könne,

daß derselbe aus der Luft auf seinen Kopf niederfalle. Doch das zu bewerkstelligen war unmöglich; denn als der Shawl sich im Niedersinken dem Kopf näherte, trieb die aus dem Körper ausströmende Wärme denselben augenblicklich wieder in die Höhe. — Ein vollständiges Kleid von diesem Stoff trägt die Königin von Baiern über ihrem Anzuge an Hoftagen. Die Fäden dieses Gewebes, woraus die Raupen sonst ihre Cocons verfertigen, sind übrigens nicht im eigentlichen Sinne gewebt, sondern liegen nur übereinander und werden von dem Insekt in dem Augenblicke aneinander befestigt, da solches die Fäden-Materie sekretirt. Hr. Hebenstreit giebt dem Stoff größere Festigkeit, indem er die Raupen zwingt, mehrmals dieselbe Fläche zu überarbeiten. — Uebrigens kostet ein solcher Shawl von einer Elle Breite in München nicht mehr als zwei Thaler.

Großer Wallnußbaum.] Ein ungeheurer Wallnußbaum von 36 Fuß im Umfange, der in der Nähe des Erie-Sees in Nordamerika gefunden worden, und der von den Eingebornen mit großer Verehrung betrachtet wurde, weil sie ihn für „die frühere Wohnung des großen Geistes“ hielten, ist nach England gebracht worden, und wird dort nächstens öffentlich versteigert werden. Man könnte, meinen die Zeitungen, eine Bibliothek darin anlegen, denn sein Inneres würde bequem 3000 Bände fassen.

#### B ü c h e r - A n z e i g e n.

In der Hartmannschen Buchhandlung und der Maurerischen Commissions-Buchhandlung in Elbing sind für beigesetzte Preise zu haben:

Rathgeber für alle diejenigen, welche an Harnbeschwerden und Harnverhaltung, so wie an den, diesen Krankheiten zum Grunde liegenden Uebeln, als Stein- und Grieserzeugung, Blasenentzündung, Blasenkrampf, Blasenhamorrhoiden, Anschwellung der Vorstehdrüse und Verengerung der Harnröhre leiden. Nebst Angabe der Mittel, wodurch diese Krankheiten, selbst wenn sie eingewurzelt sind, sicher geheilt werden können. Nach den neuesten Beobachtungen und Erfahrungen berühmter, besonders franz. Aerzte. Duedlinburg und Leipzig. 15 Sgr.

Die Krankheiten des Gehörs oder sichere Mittel das Gausen vor den Ohren, Härthörigkeit u. Taubheit zu mindern und nach und nach ganz zu heilen. Nebst Anweisung u. Mitteln, Ohren u. Gehör gut zu erhalten, Fehler derselben zu verbessern, ihnen vorzubeugen, und dem lästigen sogenannten Ohrenzwange gänzlich abzuheffen.

Dritte ganz umgearbeitete, viel vermehrte u. verbess. Aufl. Hamburg. 8 sgr.  
Francolin, D. J. A., Die Grundzüge der Religionslehre, aus den zehn Geboten entwickelt. Neustadt a. d. D. Gebunden 25 sgr.  
Der getödtete u. dennoch lebende M. G. Saphir oder Dreizehn Bühnendichter u. ein Taschenspieler gegen einen einzelnen Redacteur. Ein Schwank voll Wahrheit, in phlegmatischer Laune erzählt von M. G. Saphir. Vierte Aufl. Berlin. 4 sgr.

**Verbindungs-Anzeige.**

Unsere am 3. Juli 1828 vollzogene eheliche Verbindung zeigen Verwandten und Freunden ganz ergebenst an. Elbing den 4. Juli 1828.  
E. Frenzel.  
Maria Henriette Frenzel, geb. Dorr.

**PUBLICANDA.**

Nachdem über den Nachlaß des am 27. Februar 1826 zu Groß-Mausdorff verstorbenen Einsassen Nathanael Gottfried Hildebrandt durch die Verfügung vom heutigen Tage der erbbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden, so werden die unbekannten Gläubiger des Verstorbenen hiedurch öffentlich aufgefordert, in dem auf den 1ten October c., Vormittags um 11 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Mitschmann, angesetzten peremptorischen Termin entweder in Person oder durch gesetzlich zulässige Bevollmächtigte zu erscheinen, den Betrag und die Art ihrer Forderungen umständlich anzuzeigen, die Dokumente, Briefschaften und sonstigen Beweismittel darüber im Original oder in beglaubter Abschrift vorzulegen, und das Nöthige zum Protokoll zu verhandeln, mit der Verwarnung, daß die im Termin ausbleibenden und auch bis zu erfolgender Interpolation der Acten ihre Ansprüche nicht anmeldenden Gläubiger aller ihrer ewanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen.  
Uebrigens bringen wir denjenigen Gläubigern, welche den Termin in Person wahrzunehmen verhindert werden, oder denen es hieselbst an Bekanntschaft fehlt, die hiesigen Justiz-Commissarien Niemann, Störmer, Senger, Lawerny und Scheller als Bevollmächtigte in Vorschlag, von

denen sie sich einen zu erwählen und denselben mit Vollmacht und Information zu versehen haben werden. Elbing, den 26. Mai 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Da in dem am 27. Juni 1827 zum Verkauf des den Mälzenbräuer Gottlieb Andreas und Anna Barbara Eulerschen Eheleuten gehörigen, hieselbst sub Lit. A. II. No. 95. in der Junterstraße gelegenen, auf 3207 Rthl. 28 sgr. 8 pf. abgeschätzten Grundstücks angestandenen Termin sich kein Käufer gemeldet, so haben wir annoch einen neuen Termin auf den 1sten Septbr. 1828, Vormittags 10 Uhr, vor dem Deputirten, Herrn Justizrath Franz, angesetzt, zu welchem wir Kauflustige mit dem Bemerkten einladen, daß dem Meistbietenden der Zuschlag des qu. Grundstücks ertheilt werden wird, im Fall nicht etwa rechtliche Hindernisse eintreten sollten.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 3. Juni 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das den Zimmergesell Abraham und Regina Wedekindschen Eheleuten gehörige, sub Lit. A. XIII. 134. a. hieselbst auf dem Außern Mühlendamm gelegene, auf 526 Rthl. 5 sgr. 10 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück öffentlich versteigert werden.

Der Picitations-Termin hiezu ist auf den 19. Julius c. um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Klebs, anberaumt, und werden die best- und zahlungsfähigen Kauflustigen hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hindernisse eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird.

Die Taxe des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 9. April 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Gemäß dem allhier aushängenden Subhastations-Patent soll das dem Gastwirt Daniel Meireiß hieselbst gehörige, sub Lit. A. XV. 2. hieselbst in der Neustädtischen Vorstadt vor dem Preuß. Holländers-Ehor gelegene, auf 1675 Rthl. 14 sgr. 3 pf. gerichtlich abgeschätzte Grundstück im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich versteigert werden.

Der Licitations-Termin hiezu ist auf den 3ten September c., um 11 Uhr Vormittags, vor unserm Deputirten, Herrn Justizrath Kirchner, anberaumt, und werden die besiz- und zahlungsfähigen Kaufstücker hiedurch aufgefordert, alsdann allhier auf dem Stadtgericht zu erscheinen, die Verkaufsbedingungen zu vernehmen, ihr Gebot zu verlautbaren, und gewärtig zu sein, daß demjenigen, der im Termin Meistbietender bleibt, wenn nicht rechtliche Hinderungs-Ursachen eintreten, das Grundstück zugeschlagen, auf die etwa später einkommenden Gebote aber nicht weiter Rücksicht genommen werden wird. Die Lage des Grundstücks kann übrigens in unserer Registratur inspicirt werden.

Elbing, den 1. Juni 1828.

Königl. Preuß. Stadtgericht.

Zur Vermietung der Wohnungen im Kloster der hiesigen St. Marien-Kirche, welche auf Michaeli dieses Jahres miethlos werden, ist der Termin auf den 9ten Julius Vormittags 10 Uhr zu Rathhause vor dem Herrn Stadtrath Schwarck anberaumt, welches hiemit öffentlich bekannt gemacht wird. Elbing, den 13. Juni 1828.

Der Magistrat.

Höheren Bestimmungen zufolge wird zum resp. Verkauf oder zur Vererpachtung des Königl. Administrations-Stücks Schlamsack, welches in 17 Parzellen eingetheilt ist, vom 1. Jan. 1829 ab, ein Termin auf den 4ten August c., als Montag, Vormittags um 10 Uhr, im Schulzenamte zu Schlamsack angesetzt, wozu Kauf- oder Erbpachts-lustige eingeladen werden.

Die Anschläge und Bedingungen können vor dem Termin in der hiesigen Registratur eingesehen werden und es soll nicht allein der Meistbietende, sondern auch die beiden vorher Bietenden an ihre Gebote gebunden bleiben.

Intendantur Elbing, den 12. Juni 1828.

Zur Vermietung folgender zur Wittve Catharina Sielmannschen Liquidationsmasse gehörigen Grundstücke, nämlich:

- 1) des Stallgrundstücks No. 5. in der Burg- oder Dienergasse;
  - 2) des Wohnhauses No. 2. in der Körpergasse und
  - 3) des Speichers No. 1775, auf der Speicherinsel, der schwarze Hahn genannt, jedoch ohne den dazu gehörigen Holzraum,
- für den Zeitraum von Michaeli 1828 bis dahin 1829 steht ein Termin in meiner Wohnung auf den 11. Juli c. Vormittags um 11 Uhr an.

Elbing, den 2. Juli 1828.

Scheller,

Curator massae.

Donnerstag, den 10. Juli, ist frisch Bier pr. Tonne 3 Rthlr. 10 Sgr. zu haben bei Rischstein, Witwe.

Einem Wohlöbl. Feuer-Lösch- und Rettungs-Verein, wie auch denjenigen respectiven Mitbürgern, welche die Leitung der öffentl. Feuer-Rettungs-Anstalten dirigiren, sage ich für die mir geleistete Hilfe, bei dem Brande des Stadthofes meinen verbindlichsten Dank.

Zugleich zeige ich Einem werthgeschätzten Publikum ganz ergebenst an: daß ich jetzt in der obern Gelegenheit der Stadtschmiede wohne und bitte, so wie früher im Betreff des Fuhr-Werks mich mit Ihren gütigen Befehlen zu beehren.

Joh. Fichter.

Einem hochgeehrten Publikum wird hiedurch bekannt gemacht, daß, eingetretener Umstände wegen, das auf Sonntag bestimmte Konzert in Voss'gessang, Montag den 7. d. statt finden wird.

Ich mache ergebenst bekannt, daß Donnerstag den 10. d. M. das 2. Abonnement-Konzert stattfinden wird, wenn die Witterung es erlaubt. Diejenigen, welche daran Theil nehmen wollen, belieben sich in der Behausung des Lohndiener Apffelgrün zu melden, indem an der Kasse kein Entrée genommen werden wird.

E. Schilka.

Das letzte dießjährige Heugras auf Terranova von circa 90 Morgen wird den 10. d. M., als Donnerstag, von 10 Uhr Vormittags ab, vermiethet werden.

Marktpreise von Sonnabend, den 5. Juli 1828.

Weizen	1	thlr. 20	sg., auch 1	thlr. 12	sg.
Roggen	1	sg.	auch 1	sg.	—
Gerste	—	20	auch —	19	sg.
Hafer	—	14	auch —	10	sg.
Erbsen, weiße	1	20	auch 1	15	sg.
graue	2	sg.	auch 1	20	sg.
Stroh, das Schock	2	sg.	auch —	—	sg.
Heu, der Centner	—	12	auch —	—	sg.

Königsberg.		Verkäufer.		Käufer.	
Cours vom 23. Juni 1828.		Rthlr.	Sgr.	Rthlr.	Sgr.
Dukaten neue	—	100	3/4	—	—
alte	—	99	—	—	—
Albertsthaler rändige	—	—	—	—	—
Rubel neue	—	33	3/4	—	—
Friedrichsd'or	—	170	—	—	—
Pfandbriefe Ostpr.	96	3/4	—	—	—
Stadt-Obligationen	90	—	—	89	3/4
staats-Schuldscheine	92	3/4	—	92	3/4

# Besondere Beilage zu No. 54. der Elbingschen Zeitung.

## Nachrichten vom Kriegs-Schauplatz.

### Von dem Belagerungs-Corps vor Brailow.

In der Nacht vom 2. auf den 3. Juni wurden, trotz den entgegenstehenden drückenden Schwierigkeiten, mittelst zweier Sappen die Approschen gelegt. Am Kopfe jeder Approsche sind kleine Kessel-Batterien, jede aus 24pfündigen Mörsern erbaut. Das Feuer aus der Batterie gegen die Festung hatte guten Erfolg und fügte den gegenüberliegenden Bastionen und Contrainten große Beschädigungen zu. Auch das Flintenfeuer aus der Festung gegen unsere Sappen war sehr lebhaft, hat aber dennoch keinen beträchtlichen Schaden angerichtet. Der Feind gab sich Mühe unsere Arbeiten durch Leuchtflugeln, die er steigen ließ, zu erblicken, doch flogen dieselben nicht so weit, daß er dadurch seinen Zweck erreicht hätte. Die Kanonade der Festung auf der Angriffs-Seite ist völlig verstummt. Von den Unsrigen sind im Verlauf dieser Tage 1 Soldat getödtet und 5 verwundet worden.

### Von der Avantgarde des in der südlichen Wallachei befindlichen 6ten Corps.

Der Commandeur des 6. Corps Generalleutnant Roth berichtet, daß die Türken am 2. Juni auf 13 Kanonier-Booten, mit großem Geschüß, aus der Festung Kuschtschuck nach dem Dorfe Slobodzei übergesetzt und aus Gjurjewo eine ansehnliche Zahl Infanterie und Cavallerie zu ihnen geschossen waren. Es wurden unterzüglich zwei Escadronen des Ulanen-Regiments Smolensk nebst 2 Kanonen der Donischen Artillerie und drei Kosaken-Regimenten gegen den Türkenhaufen ausgesandt, der sich bei dem Dorfe Semila sammelte und derselbe ward, ungeachtet der heftigen Kanonade aus der Festung, in kurzem gesprengt. Hierauf detachirte der General-Major Baron Geismar den Oberst Begidow mit dem Kosaken-Regimente Ladurischitschikow in das Dorf Slobodzei, dem Heeres-Meldesten Tschernuschkin zu Hülfe, der sich dort mit 150 Kosaken hielt; da er aber gleich darauf erfuhr, daß die Zahl der herübergekommenen Türken sich über 600 Mann beliefe, fertigte er ein Bataillon des 31. Jäger-Regimentes mit 2 Kanonen der leichten Compagnie Nr. 2, commandirt von dem Major Schirnow, dahin ab. Die Türken warfen sich in die Häuser und Hecken des Dorfes Slobodzei und vertheidigten sich muthig, wurden aber von den tapfern Jägern und Kosaken und durch die treffliche Wirkung der Artillerie vertrieben. Ihr Befehlshaber Achmed Bairaktar und an 100 Türken blieben auf dem Plage; noch eine große Anzahl wurde verwundet und viele von ihnen ertranken in der Donau. Nur ein geringer Theil der

die Waffen wegwarf, rettete sich durch die Flucht unter den Schuß der Kanonier-Boote. Unser Verlust betrug an Todten 4 Jäger, und verwundet wurden: der Staats-Capitän Druganow vom 31sten Jäger-Regiment, der Chorinschi Fomin vom Kosaken-Regimente Mytkow und der Chorunshi Tagyn bei der Donischen Artillerie, der sich im Gefechte ausgezeichnet hatte; so wie 14 Gemeine.

### Im Lager bei dem Walle Trajan's, den 20sten Juni.

Am 15. d. M. verließ der Kaiser mit dem Haupt-Quartier das Lager bei Babadagh und begab sich über Bepdaont und Sachaoul hinter dem Corps des General Rudzewicz bis nach dem alten Walle Trajan's. Bei demselben befindet sich gegenwärtig das Lager Sr. Majestät, und das Corps des General Rudzewicz hat ebenfalls diese Stellung eingenommen. Wir erwarten die Corps, welche die Fürstenthümer besetzt halten, so wie die Heerestheile, welche dem rechten Donauufer folgen, und mit ihnen vereinigt die nöthigen Operationen verfolgen zu können. Wir sind während des Marsches von Babadagh nach dem Walle Trajan's nicht auf den Feind gestoßen. Erst unter dem Mauerit der Stadt Kustendzia, welche die Türken sorgfältig besetzt haben, ist er wahrgenommen worden. Die Vorposten des General Rudzewicz sind bereits am 16. daselbst eingetroffen. Am 17. und 18. haben einige Scharmügel Statt gefunden. Der Feind war auf den, die Stadt Kustendzia umgebenden Anhöhen vertheilt und versuchte unter dem Schutze der Kanonen dieses Places, unsere Vorposten zurückzudrängen. Seine Bemühungen blieben ohne Erfolg, und der General Rüdiger ließ, ohne gestört zu werden, am 19. der Festung gegenüber die ersten Batterien errichten. An demselben Tage nahm S. Maj. dieselben in Augenschein. — Bei der Rückkehr aus Kustendzia empfing der Kaiser betrübte Nachrichten aus Brailow. Die Belagerungs-Arbeiten waren so weit gediehen, daß nichts weiter übrig blieb, als Bresche schießen zu lassen. Es wurden daher drei Minen unter den Wällen von Brailow angelegt. Die Minen auf dem rechten und linken Flügel waren bestimmt die Escarpements auf zwei Punkten zu zerstören, die in der Mitte dagegen sollte den Graben verschütten, um den Eingang in die Bresche zu erleichtern. Man beschloß am 15. Juni um 3 Uhr früh nach Abbrennen der dritten Rakete (es folgten drei nach einander abgebrannt werden) alle drei Minen in demselben Augenblicke anzuzünden. Gleich nach der Sprengung dersel-

selben sollten unsere Truppen gegen die zwei zu machenden Breschen vorrücken, und die Festung stürmen. Sie wurden demnach in zwei Colonnen getheilt und zwar jede in zwei Echelons, um sich gegenseitig unterstützen zu können. Nach Befehlnahme beider Breschen sollte eine Abtheilung den Wall besetzen, zwei Abtheilungen ins Centrum der Festung dringen, die vierte aber die Reserverebilden. Am 15ten war zur festgesetzten Stunde Alles zum Angriff vorbereitet. Die Mine auf dem rechten Flügel wurde beim Abbrennen der zweiten Rakete, also zwei Minuten früher als bestimmt gewesen, angezündet, sie ging zu früh los und verschütete den Offizier, welcher mit der Anzündung der mittleren Mine beauftragt war, und welche daher unangezündet blieb. Die Mine auf dem linken Flügel ging beim Abbrennen der dritten Rakete los. Die sich von allen Seiten erhebenden Staub- und Rauchmassen machten es unmöglich zu sehen, daß keine der Breschen zu passiren sei. Unsere Colonnen begannen also nichtsdestoweniger den Sturm. An der Spitze derselben befanden sich sämtliche Generale und Offiziere so wie die Volontäre, welche sich erbieten hatten die feindlichen Wälle sofort zu besetzen. Die des rechten Flügels, 120 an der Zahl, warfen sich in die Gräben und es gelang ihnen die Wälle zu ersteigen, da die Erde durch die Mine locker geworden war. Sie fanden jedoch mit Ausnahme eines Unteroffiziers, welcher sich in die Donau warf, den Tod, da ihnen keine Unterstützung folgen konnte. Auf dem linken Flügel traten dieselben Hindernisse ein, und unsere Truppen strengten sich umsonst an, die unübersteiglichen Schwierigkeiten zu besiegen, welche sich dem Erfolge ihrer Bemühungen entgegen stellten. Umsonst setzten sich die Generale und Offiziere durch die Gegenwart Sr. K. H. des Großfürsten Michael, welcher den Sturm leitete, angefeuert, mit größter Tapferkeit dem feindlichen Feuer aus, um den Truppen mit ihrem Beispiele von Heldenmuth voranzugehen. Man sah bald, daß der Sturm nicht gelingen könne und zog sich zurück. Während die Colonnen sich in den Gräben der Festung befanden und durch die Communications-Sappen bis nach der dritten Parallele in ihre frühere Stellung zurückgezogen, nahm das Regiment Kasan eine Stellung auf dem äußersten Punkte mehrere Werke ein. Diese Bewegung wurde mit größter Ordnung ausgeführt, wenn gleich dabei ein bedeutender Verlust nicht zu vermeiden war, da das Feuer des Feindes, welcher an die Stelle des demontirten Geschüßes die Feld- Artillerie benutzte, nicht nur stark sondern auch gut bedient war. Er verdeckte

seine Feuer, als er sah, daß wir uns zurückzogen, und um diesen ersten günstigen Augenblick nicht unbenutzt zu lassen, machte die Garnison, Befehl der Zerkörung unserer Arbeiten sechs Ausfälle und zwar einen nach dem andern. Sie wurden aber stets vom Regimente Kasan mit bewundernswerther Tapferkeit unter einem großen Verluste von Todten zurückgeworfen. Um 11½ Uhr hatten unsere Truppen dieselbe Stellung wieder eingenommen, in deren Besitz sie sich vor dem Sturm befanden, und trotz dem wiederholten Angriffe ist es dem Feinde doch nicht gelungen irgend eins von unsern Werken zu erobern oder zu zerstören. Am 16. wurde die Mine, welche Tages zuvor nicht angezündet werden konnte, auf Befehl des Großfürsten Michael in die Luft gesprengt. Am 17. früh Morgens erschienen Türkische Parlamentairs und trugen bei Sr. Kaiserlichen Hoheit auf einen zehntägigen Waffenstillstand an, indem sie zugleich erklärten, daß die Festung sich zu ergeben bereit sei, falls ihr bis dahin keine Hülfe würde. Der Großfürst bewilligte bloß einen Waffenstillstand von 24 Stunden, welcher angenommen wurde. Wir sehen mit Ungeduld der weitem Theilnehmung von dem entgegen, was nach Ablauf desselben vorgefallen ist. — Der Tag des 15. ist ein Zeuge gewesen, wie unsere Generale, Officiere und Soldaten an Muth und Tapferkeit gewetteifert haben: aber er hat uns auch schmerzliche Verluste zugesügt. Wir bedauern den Tod zweier Generale, des General-Majors Wolf, welcher die 18. Division befehligte, und des General-Majors Timroth. 1 General, 3 Regiments-Chefs, 16 Staabs-Officiere und 75 Subaltern, Officiere sind mehr oder minder schwer verwundet worden. 640 Mann sind getödtet, und 1340 Unterofficiere und Gemeine verwundet worden; unter diesen letzteren befinden sich aber viele, welche in wenigen Tagen wieder werden in Reihe und Glied treten können. Die Türken haben sich mit einem Muth vertheidigt, welcher das größte Lob verdient; ihr Verlust an Todten ist indessen, bei den verschiedenen Ausfällen, die sie gemacht haben, nicht unbedeutend gewesen.

In diesem Augenblicke überbringt der Adjutant Seiner Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Michael, Obrist Bibikow, Sr. Majestät die Schlüssel von Brailow. Diese Festung hat sich nach Ablauf des ihr bewilligten Waffenstillstandes ergeben. Auch ist die Nachricht von der Uebergabe der Festung Matschin eingegangen. Die näheren Umstände werden unverzüglich bekannt gemacht werden.